



FACHBRIEF NR. 15

GRUNDSCHULE



2

Themenschwerpunkt

Demokratiebildung in der Grundstufe

Teil II: Demokratische Unterrichtskultur

Es wird gebeten, den Fachbrief allen Pädagoginnen und Pädagogen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe-grundschule>

Ihre Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Cihan Mutlu, Fachaufsicht Gesellschaftswissenschaften 5/6 und Sachunterricht; Demokratiebildung an Grundschulen: cihan.mutlu@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im ersten Teil der Fachbriefreihe „Demokratiebildung in der Grundstufe“ wurden Formate von Beteiligungs- und Teilhabestrukturen vorgestellt. Den größten Teil ihres Schulalltags verbringen Schülerinnen und Schüler jedoch im Unterricht. Umso wichtiger erscheint es, dass bei der Entwicklung und Umsetzung von demokratiebildenden Maßnahmen auch hier in besonderer Weise angesetzt wird.

Um ein ganzheitliches Bewusstsein für Demokratie zu schaffen, muss Schule als zentraler Ort des Wissens- und Kompetenzerwerbs Demokratie selbst vorleben. Wenn sie ein demokratieförderliches Klima gewährleistet, dann wird sie auch als authentischer demokratischer Lebensort wahrgenommen. Umso mehr kommt den Grundschulen eine bedeutende Rolle zu, **demokratieförderliche Lern- und Lebenswelten** zu schaffen und diese zu kultivieren.

Nicht selten wird Schule als nicht-demokratisch oder gar autoritär wahrgenommen, da die Lebenswirklichkeit des „Unterrichtetwerdens“ wenig Entscheidungsfreiheiten vorsieht: Was wann, wie, wie lange, in welcher sozialen Form, womit und wo gelernt und wie am Ende der Lernzuwachs überprüft wird, entscheidet in den meisten Fällen die jeweils unterrichtende Lehrkraft. Wie kann also eine Unterrichts- und Schulkultur aussehen, in der Prinzipien der Demokratie, die auf Freiheit und sozialer Gerechtigkeit ruhen, erlebt und gelebt werden?

Mit diesem Fachbrief sollen Ihnen hierfür auf der Grundlage der Selbstwirksamkeitstheorie (S. 4) einige Impulse, Methoden und Materialien dargeboten werden. Es ist klar, dass die Umsetzung der hier vorgestellten oder anderer ähnlicher Anregungen nicht von heute auf morgen gelingen, sondern nur das Ergebnis eines Entwicklungsprozesses sein können.

Dieser Fachbrief stellt den **zweiten Teil** der Fachbriefreihe „Demokratiebildung in der Grundstufe“ dar:

Teil I: Partizipation und Mitbestimmung (Fachbrief Nr. 14)

Teil II: Entwicklung einer demokratischen Unterrichtskultur (Fachbrief Nr. 15)

Teil III: Vermittlung demokratieförderlicher Kompetenzen (Fachbrief Nr. 16)

Teil IV: Zugänge zu politischer Bildung und demokratierelevanten Themen (Fachbrief Nr. 17)

Bitte leiten Sie die diesen Fachbrief auch an andere Kolleginnen und Kollegen aller Fächer und pädagogischen Berufsgruppen weiter.

Ich wünsche Ihnen Freude, Kreativität und Kraft bei der Umsetzung demokratieförderlicher Vorhaben an Ihrer Schule.

Mit freundlichen Grüßen

Cihan Mutlu

Inhalt

1 Selbstwirksamkeit und Anerkennungskultur	4
2 Offene Unterrichtsformen.....	5
2.1 Freiheiten für selbstbestimmtes Lernen	5
2.2 Klare Regeln	8
2.3 Lernraumkonzept.....	8
2.4 Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen	9
3 Konstruktive Feedbackkultur	9
4 Positive Fehlerkultur.....	12
5 Materialien	14
Beispiel für ein Zertifikat.....	14
Beispiele für Selbsteinschätzungsbögen.....	15
6 Neue Wege gehen - das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“	19
7 Außerschulische Angebote.....	20

1 Selbstwirksamkeit und Anerkennungskultur

Die Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und eine damit einhergehende Anerkennungskultur stellen die Basis für eine demokratische Unterrichtskultur dar. „Eigene Stärken erkennen und Selbstwirksamkeit erfahren“ ist eine **Kernkompetenz der Demokratiebildung** ([OHR Demokratiebildung](#) 2020, S. 10-11, vgl. dort auch die Standards auf S. 15-16).

Selbstwirksamkeit bezeichnet „(...) die subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungssituationen auf Grund eigener Kompetenz bewältigen zu können“.¹ Selbstwirksame Menschen haben somit ein hohes Maß an *Selbst*-Vertrauen als Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie an **Selbstständigkeit** und **Eigenverantwortlichkeit im Handeln und Gestalten**, was als ein grundlegender Baustein für eine demokratieförderliche Persönlichkeitsentwicklung erachtet werden kann.²

Selbstwirksamkeitsfördernde Maßnahmen leisten einen elementaren Beitrag, sowohl die **Motivation** und **Leistungen** als auch die **sozialen Kompetenzen** von Schülerinnen und Schülern zu verbessern. Kinder und Jugendliche mit einer höheren Selbstwirksamkeit zeichnen sich durch „größere Anstrengung und Ausdauer, höheres Anspruchsniveau, effektiveres Arbeitszeitmanagement, größere strategische Flexibilität bei Problemlösungen, bessere Leistungen, realistischere Einschätzungen der Güte der eigenen Leistung [...]“ aus.³ Studien zeigen auch, dass die wahrgenommene Selbstwirksamkeit das **Stresserleben** verringert.⁴ **Deshalb scheint es folgerichtig, in besonderer Weise die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.**

*Wenn ich nur darf,
wenn ich soll,
aber nie kann,
wenn ich will,
dann mag ich auch nicht,
wenn ich muss.*

*Wenn ich aber darf,
wenn ich will,
dann mag ich auch,
wenn ich soll,
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.*

*Denn schließlich:
Die können sollen,
müssen wollen dürfen.*

- Johannes Conrad
(1923-2005)

Zit. nach: Mienert, Malte: "Das haben wir doch schon immer so gemacht". Die "Ja, abers" in Kita und Hort, Göttingen 2017.

Um Selbstwirksamkeit zu entwickeln, müssen Lernende einhergehend mit Maßnahmen der bindend-differenzierenden Förderung und Forderung **Freiräume** bekommen, in denen sie sich selbstbestimmt und frei entfalten können. **Handlungsspielräume** sowie **Erfolgs-erfahrungen**

¹ Schwarzer, Ralf/Jerusalem, Matthias: Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Jerusalem, M./Hopf, D. (Hgg.): Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. Weinheim 2002, 28-53, hier: S. 35.

² Reichel, René/Svoboda, Ursula: Selbstverantwortung fördern. Individuelles Lernen begleiten, Linz 2008, S. 19 weisen darauf hin, dass es zu verschiedenen Störungsformen komme, wenn man Menschen die Selbstwirksamkeitserfahrung nehme oder sie auch nur dabei behindere. Sie sei für die neurobiologische, seelische und soziale Entwicklung von ganz großer Bedeutung.

³ BLK-Programm. Demokratie lernen & leben, Selbstwirksamkeit in Schule und Unterricht. Eine Handreichung des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ (Berliner Vorhaben) für Lehramtsanwärter, Seminarleiter und für Veranstaltungen in der Lehrerfortbildung, Berlin 2006, S. 7-8.

⁴ Vgl. dazu auch https://www.metazeit.de/wp-content/uploads/2021/03/MeTA-Ergebnisbericht_kurz.pdf (abg. am 08.11.2021).

müssen ermöglicht, ein **demokratieförderliches Klima sozialer Aufgeschlossenheit** geschaffen werden. Je mehr sich die Schülerinnen und Schüler mit der „Einrichtung Schule“ identifizieren, desto positiver wird das Schulklima beeinflusst, umso mehr die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, gesteigert.⁵

2 Offene Unterrichtsformen

Offene Unterrichtsarrangements ermöglichen Selbstwirksamkeitserfahrungen und können in **verschiedenen Graden der Offenheit** realisiert werden sowohl **im Rahmen des Unterrichts**, z.B.

- als Stationsarbeit,
- Freiarbeit,
- (Wochen-)Planarbeit,
- Lernen durch Lehren (LdL) und
- in Form von Projekten

als auch **strukturell und jahrgangsübergreifend** z.B. in Form von

- Lernbüros,
- Werkstätten,
- Entdeckendem und Forschendem Lernen sowie
- Arbeitsgemeinschaften.

2.1 Freiheiten für selbstbestimmtes Lernen

In einem offen gestalteten Unterrichtsarrangement legt die Lehrkraft nicht in allen Lehrprozessen fest, was auf welche Weise, wann und in welcher Zeit zu erledigen ist. Es sind auch die Schülerinnen und Schüler, die interessengeleitet Einfluss auf die Lerngestaltung nehmen. Durch die **Gewährung von Handlungsautonomie** lernen die Schülerinnen und Schüler durch Erfahrung, während „Lernen ohne Autonomie des Handelns [...] nur lexikalisches Wissen“ zur Folge habe.⁶ Auch der Erziehungswissenschaftler Manfred Bönsch formuliert es als „elementare Einsicht, dass Lernen ein Prozess ist, der von Lernenden selbst realisiert werden muss“, und Unterricht damit immer nur Hilfe und Anleitung sein könne.⁷ Offene Unterrichtsformen fördern somit die **Eigenverantwortlichkeit** und das **selbstständige Arbeiten**. Selbstständiges Lernen bedarf „kognitiver, strategischer, reflexiver, methodischer und sozialer Kompetenzen“ und

⁵ Ebd.

⁶ Sehrbrock, Peter: Freiarbeit in der Sekundarstufe I, Frankfurt a.M. 1993, S.10. Terhart, Ewald: Konstruktivismus und Unterricht. Eine Auseinandersetzung mit theoretischen Hintergründen, Ausprägungsformen und Problemen konstruktivistischer Didaktik, Soest 2002, S. 50 spricht von „‘trägem‘ Wissen, welches vielleicht noch für Prüfungs- und Testzwecke zu aktivieren sei, in Problem- und Anwendungssituationen jedoch nicht mobilisiert werde.“

⁷ Bönsch, Manfred: Variable Lernwege. Ein Lehrbuch der Unterrichtsmethoden, Paderborn ³2000, S. 186.

ist somit „ein anspruchsvolles und vielschichtiges Ziel“.⁸ Dessen Förderung ist im Schulgesetz⁹ verankert und wird in der Grundschulverordnung¹⁰ präzisiert:

[SchulG § 3, Abs. 1](#): „Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbständig zu treffen und selbständig weiterzulernen (...).“

[SchulG § 4, Abs. 1](#): „[Die Schule] ermöglicht den Schülerinnen und Schülern gemäß ihrem Alter und ihrer Entwicklung ein Höchstmaß an Mitwirkung in Unterricht und Erziehung, damit sie ihren Bildungsweg individuell und eigenverantwortlich gestalten und zur Selbständigkeit gelangen können.“

[GsVO § 2, Abs. 1](#): „Im Rahmen der Gewährleistung einer gemeinsamen Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler entwickelt jede Schule ein pädagogisches, zum selbstständigen und lebenslangen Lernen auch außerhalb von Schule befähigendes Konzept, das sie kontinuierlich überprüft und an die Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler anpasst.“

[GsVO § 7, Abs. 1](#): „Der Unterricht erfolgt in Fächern, fachübergreifend und fächerverbindend und ermöglicht jedem Kind seinen Lernvoraussetzungen entsprechendes selbständiges eigenaktives Lernen.“

Die Schaffung von Räumen, die eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen ermöglichen, macht zusammenfassend Demokratie bereits in der Unterrichtspraxis erlebbar.

Selbstgesteuert, selbstverantwortet, selbstreguliert, selbstorganisiert, selbstständig, selbstbestimmt, autodidaktisch, autonom: Alle diese Bezeichnungen des Lernkonzepts, die offenen Unterrichtsformen zugrunde liegen, sind in der Literatur zu finden. Sie werden teils synonym, teils mit Nuancenverschiebungen, teils gegensätzlich zueinander verwendet. Gemein ist ihnen jedoch, dass in der Lerngestaltung stets die **Lernenden im Mittelpunkt** stehen, indem diesen Freiheiten und Mitverantwortung ermöglicht werden.

⁸ Bohl, Thorsten, Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht, Weinheim 2006, S. 17.

⁹ Schulgesetz für das Land Berlin. Vom 26. Januar 2004. Zuletzt geändert durch Gesetz vom 05.07.2022 (GVBl. S. 452).

¹⁰ Verordnung über den Bildungsgang Grundschule (Grundschulverordnung – GsVO). Vom 19. Januar 2005. Geänderte Fassung in der Gültigkeit vom 1. August 2022.

In der nachfolgenden Auflistung sind 15 Freiheiten nach der Art ihrer Offenheit aufgeführt¹¹:

Freiheiten im Offenen Unterricht
<p>Inhaltliche Offenheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Freie (Aus-)Wahl des Themas (Welches Thema bearbeite ich in welchem Fach?) 2. Freie Wahl des Zeitpunkts (Wann beginne ich mit einem Thema in welchem Fach?) 3. Freie Wahl der Zeitdauer (Wie viel Zeit verwende ich für ein Thema?)
<p>Methodische Offenheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Freie Wahl der Methode (Wie gehe ich an das Thema heran?) 5. Freie Wahl der Arbeitsmittel (Womit arbeite ich, um meine Aufgaben zu lösen?) 6. Freie Wahl der Medien (Welche Medien nutze ich für meine Recherchen, mein Lernprodukt und meine Präsentation?)
<p>Organisatorische Offenheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Freie Wahl des Arbeitsortes (Wo arbeite ich gerne und effizient?) 8. Freie Wahl der Arbeitsposition (In welcher Stellung arbeite ich gerne und effizient?) 9. Freie Wahl der Arbeitspausen (Wann leite ich welche konzentrationsfördernden Maßnahmen ein?)
<p>Soziale Offenheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 10. Freie Wahl der Sozialform (Mit wem arbeite ich zusammen?) 11. Freie Wahl der Unterstützung (Wann helfe ich anderen oder suche selbst Unterstützung/Feedback bei wem?)
<p>Ergebnisoffenheit</p> <ol style="list-style-type: none"> 12. Freie Wahl des Anforderungsniveaus/Aufgabenumfangs (Wie viel bin ich der Lage zu leisten/traue ich mir zu?) 13. Freie Wahl des Lernprodukts (In welcher Form möchte ich meine Lernergebnisse verarbeiten?) 14. Freie Wahl der Überprüfung der Lernergebnisse (Wann und in welcher Form möchte ich meine Lernergebnisse überprüfen lassen: Selbstkontrolle, Partnerkontrolle, Kontrolle durch Lehrkraft?) 15. Freie Wahl der Präsentationsform (Wie möchte ich meine Lernergebnisse/-produkte darbieten?)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Freiheit bei offenen Lernformen „**Entwicklungsfreiheit**“ meint, also die Möglichkeit, sich nach der individuellen, eigengesetzlichen inneren Verfasstheit zu entwickeln.¹² Offener Unterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, individuell **Über- oder Unterforderung** und somit **der Langeweile entgegenzuwirken** und im Rückkehrschluss etwas zu vollbringen, das **Freude** bereitet, da man selbst den Entscheidungsprozess leitet. **Offene Lernformen machen also die Schule human(er).**

Es sei hier angemerkt, dass die bisherigen Ausführungen nicht absolut aufzufassen sind. In gewissen Teilbereichen oder bei bestimmten Themen eines Faches kann der „klassische“, angeleitete Unterricht im Klassenverband durchaus sinnvoll sein, so z.B., wenn der gemeinsame Austausch von Erfahrungen und Meinungen oder Diskussionen wichtige Rollen spielen (z.B. im

¹¹ Eine gute tabellarische Zusammenfassung der Stufen der Offenheit von Unterricht anhand von Öffnungsvarianten findet sich ergänzend auf: <http://methodenpool.uni-koeln.de/unterricht/darstellung.html>.

¹² Esser, Barbara/Wilde, Christiane, Montessori-Schulen. Grundlagen, Erziehungspraxis, Elternfragen, Reinbek bei Hamburg 2007, S. 86.

Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ in Deutsch, bei der Sexualerziehung in Naturwissenschaften, bei der Medienbildung und politischen Aspekten in Gesellschaftswissenschaften, bei ethisch-moralischen Auseinandersetzungen in Lebenskunde, bei der Entwicklung von Sprachkompetenzen in den Fremdsprachen auch im Hinblick auf die Sprachvorbildfunktion der Lehrkraft, bei Präsentationen usw.).

Für die Einübung von Wissensbeständen dagegen (z.B. inhaltliche Aspekte im natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, Kompetenzen in Mathematik, Text- und Lesekompetenzen, Rechtschreiben oder Grammatik in Deutsch oder den Fremdsprachen), ggf. nach erfolgreicher Instruktion, oder die Umsetzung von eigenen Projekten bieten sich individuelle und selbstbestimmte Lernformen durchaus an.

Alles in allem besteht die Herausforderung für eine Schule oder eine Lehrkraft darin, eine Balance zwischen fremd- und selbstbestimmten Lernformen herzustellen.

2.2 Klare Regeln

Offene Lernformen haben nichts mit unverbindlicher Beschäftigung im Sinne eines Laissez-faire zu tun. Das Funktionieren von offenen Lernformen setzt eine Herangehensweise der Pädagoginnen und Pädagogen voraus, die weder unverbindlich noch autoritär ist, sondern **autoritativ**, d.h. Freiheit in Grenzen gewährt.

Es sind also immer **klare Arbeitsregeln und Zielvereinbarungen** in einem klar definierten Lernrahmen erforderlich, innerhalb derer die Lernenden Handlungsfreiheiten genießen (so wie auch die freiheitlich-demokratische Grundordnung durch Gesetze und Verordnungen geregelt ist).

Zudem ist es immer auch das Ziel der offenen Arbeit, **Ergebnisse und Produkte zu liefern**.

- Eine kindgerechte Heranführung an das Thema „Regeln“ für ein funktionierendes Miteinander bietet das **HanisauLand-Arbeitsheft** der Bundeszentrale für politische Bildung [„Demokratische Regeln – jetzt versteh ich das!“](#) mit einem [Begleitheft](#) für Pädagoginnen und Pädagogen.
- **Lektüretipp:** [Renate Heusinger: Zum Umgang mit Regeln des Miteinanders in der Freiarbeit](#)

2.3 Lernraumkonzept

Für erfolgreiches offenes Arbeiten kommt der Lernumgebung eine entscheidende Rolle zu, da sie als „dritte Pädagogin“ selbstverantwortetes Lernen begünstigen muss. Je nach Möglichkeit kann die Lernumgebung z.B. folgende Elemente beinhalten:

- frei zugängliche, binnendifferenzierte Lernangebote, Experimentierkoffer, Zeitschriften, Bücher usw.,
- unterschiedliche Arbeitsplätze für Einzelarbeit (auch Stehpulte), Partnerarbeit, Gruppenarbeit,
- mobile Endgeräte, Computerarbeitsplätze,
- Themenecken,
- Platz für Präsentationen,
- Entspannungsmöglichkeiten, Rückzugsecken,
- Schaffung einer Wohlfühlatmosphäre (z.B. durch Teppiche, Kissen, Pflanzen, ...).

Es muss darauf hingewiesen werden, dass solch ein Lernraumkonzept auf die Mitwirkung der gesamten Schulgemeinschaft angewiesen ist. Für eine einzelne Klassenlehrkraft (auch aufgrund der begrenzten Kapazitäten eines Klassenraums) sind lediglich einzelne Elemente realisierbar bzw. gehören ohnehin in das gewohnte Bild eines Grundschulclassenraums.

Ein gutes Beispiel für eine gelungene Gestaltung der Lernumgebung in einem partizipatorischen Vorgehen der gesamten Schulgemeinschaft stellt die [Nürtingen-Grundschule](#) in Kreuzberg dar (s. Leitlinien der Gestaltung und Bildergalerie unter dem Link).

2.4 Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen

In Entsprechung zur veränderten Rolle der Lernenden in offenen Unterrichtsarrangements mit mehr Kontrolle über den eigenen Lernprozess verschiebt sich auch die Rolle der Lehrkraft, die als **Lernberaterin oder -begleiterin** vielmehr folgende Aufgaben hat:

- Vorbereitung und Weiterentwicklung des Lernarrangements (Lernumgebung und Materialien),
- Beobachtung,
- Motivation,
- Lernberatung (Hilfe zur Selbsthilfe),
- Metakommunikation und
- Feedback.

3 Konstruktive Feedbackkultur

Im Sinne einer demokratischen Unterrichtskultur, die durch die Ermöglichung selbstverantworteten Lernens auf eine **wertschätzende** Berücksichtigung der Interessen und Fähigkeiten der Lernenden sowie auf Dialog und kooperatives Lernen setzt, kann auch bei der „Bewertung“ auf eine **positive Feedbackkultur** zurückgegriffen werden.

Ein positives Feedback ermöglicht auf selbstwirksamkeitssteigernde Weise eine **vielschichtige, detaillierte individuelle Rückmeldung** und gibt den Lernenden die Chance, **eigene Stärken und Schwächen zu erkennen** und zielgerichtet an sich zu arbeiten. Ein gutes Feedback setzt eine ausgeprägte **Beobachtungskompetenz** der Pädagoginnen und Pädagogen voraus. Dazu gehört es, als beobachtende Person vielschichtige Fehlerquellen zu erkennen und zu berücksichtigen. Im Idealfall sollte die Beobachtung und Bewertung von mehreren Beteiligten durchgeführt werden. Beim Feedback steht ein erweiterter Leistungsbegriff im Vordergrund, der z.B. folgende **Leistungsmerkmale** umfasst:

Schaffung eines positiven Sozial- und Arbeitsklimas

Pädagoginnen und Pädagogen können viel für ein positives und soziales Arbeitsklima beitragen, indem sie auf **positive Verstärker** setzen:

- stetige Thematisierung von positiven sozialen Beispielen (z.B. Aktivitäten für die Klassengemeinschaft, Unterstützung von Mitschülerinnen und Mitschülern),
- Loben in der Gruppe, Tadeln im Einzelgespräch.

Tipp: Fallen Kinder durch störendes Verhalten auf, probieren Sie folgende oder ähnliche Sätze wie:

-„Ein großes Lob für ... (Kinder mit positivem Verhalten aufzählen), weil sie... (positives Verhalten benennen).“

-„Mal schauen, wer als Letztes noch redet...“

In der Regel stellen dann Kinder störendes Verhalten ein (und müssen dafür auch gelobt werden).

Die Aufmerksamkeit erhalten diejenigen, die positives Verhalten an den Tag legen.

- „Anstrengungsbereitschaft
- Lern- und Arbeitsdauer
- Zugewinn an Lern- und Arbeitstechniken
- Entfaltung und Reflexion von Lern- und Handlungsstrategien
- Entwicklung und Vertiefung von Interessen
- Entwicklung von Lern- und Leistungsmotivation
- Organisation des gemeinsamen Lernens
- Präsentation von Lernplanung, Lernwegen und Lernergebnissen
- anwendungsgemäße Nutzung moderner Informationstechnologien“.¹³

Damit bietet ein Feedback **differenzierte** Möglichkeiten, bewertende Aussagen zu machen. Die **Bewertungsvielfalt** stellt eine **gerechtere schulische Leistungsbeurteilung** dar, die „unterschiedliche, bisher weitgehend brachliegende Begabungen und Fähigkeiten berücksichtigt und keinem eindimensionalen kognitiv-wissensorientierten Denk- und Handlungsmuster folgt“.¹⁴ **Die konstruktive Bewertung in Form eines Feedbacks macht eine systematische Förderung möglich.** Beispielsweise können persönliche Fortschritte sichtbar gemacht werden. Wichtig sind möglichst **positive Formulierungen**, die einführend und verständlich sind (kindgerechte Sprache) und motivierend wirken. Der **Zeitpunkt des individuellen Feedbacks** kann sowohl fortlaufend motivierend und helfend während des Lernprozesses als auch institutionalisiert sein, z.B. durch **Zertifikate** nach jeder Lerneinheit oder **Lernentwicklungsgespräche**.

Zertifikate: Zertifikate tragen enorm zur Selbstwert- bzw. Selbstwirksamkeitssteigerung bei. Erhalten eine Schülerin oder ein Schüler ein Zertifikat, dann erhalten sie auch eine **Würdigung** dessen, was sie innerhalb des Rahmens ihrer individuellen Möglichkeiten geleistet haben. Bei der Würdigung durch das Zertifikat geht es nicht nur um das Erfahren von Erfolgserlebnissen, sondern auch um eine differenzierte und realistische Selbstwirksamkeitserfahrung durch ein **schriftliches Feedback**. Das Feedback im Zertifikat ist eine individuell bezugnehmende Leistungsbeschreibung und -beurteilung von Fertigkeiten und Wissensbeständen, die in der zu beurteilenden Phase der Bearbeitung einer Lerneinheit hinzugewonnen wurden.

Ein Beispiel für ein Zertifikat ist im [Kap. 6](#) zu finden.

Lernentwicklungsgespräche: Um Lernentwicklungsgespräche (LEG) effektiv durchführen zu können, kann dafür in der Schule ein institutionalisierter Rahmen gesetzt werden, z.B. in Form von viertel- oder halbjährlich stattfindenden LEG-Tagen oder im Stundenplan verankerten „Sprechstunden“. **Ziel** ist es, dass die Kinder ausgehend von ihren Stärken und bisherigen Erfolgen im Gespräch relativ selbstständig ihren Entwicklungsbedarf benennen und **eigene Ziele** (weiter)entwickeln. Dies sollte mit Kindern so früh wie möglich trainiert werden. Bereits in der Jahrgangsstufe 1 stellen Kinder unter Beweis, dass sie ihren Lernstand sowie ihr Arbeits- und Sozialverhalten einschließlich ihrer Motivation gut einschätzen können.

¹³ Hericks, Nicola: Offener Unterricht als Möglichkeit zum Umgang mit Heterogenität. Studierende entwickeln Konzepte für offene Unterrichtsformen, in: HLZ (2019), 2 (1), 92-108, hier: S. 95.

¹⁴ Bohl, Thorsten: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht, Weinheim 2006, S. 46.

Zur **Vorbereitung** auf ein LEG und dessen **strukturierte Durchführung** bieten sich

1. altersgerechte **Selbsteinschätzungsbögen** (Beispiele für Selbsteinschätzungsbögen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 aus der Grundstufe der Lina-Morgenstern-Gemeinschaftsschule finden Sie im [Kap. 5](#)) oder
2. alternativ oder ergänzend sog. **Logbücher** an. Sinn und Zweck sowie Anregungen zur Logbuch-Arbeit werden in der [„Handreichung für den Umgang mit dem Logbuch“](#) erläutert, die zudem Formatvorlagen, auch zu Bilanz- und Zielgesprächen, bietet. Das dazugehörige Logbuch kann [hier](#) heruntergeladen werden. Für die Grundschule von der Aufmachung her geeignetere Beispiele zum Downloaden bieten z.B.:
 - die [Kolibri-Grundschule](#),
 - die [Adam Ries-Grundschule](#),
 - die [Gemeinschaftsschule Campus Hannah Höch](#) (jeweils für die Jahrgangsstufen 1/2/3 und 4/5/6),
 - die [Grundschule Herten-Mitte](#) und
 - [zaubereinmaleins.de](#).

Lernentwicklungsgespräche sollten die **Stärken des Kindes** in den Vordergrund stellen und erfolgen im Idealfall zwischen

- dem Kind,
- den Erziehungsberechtigten sowie
- dem pädagogischen Klassenteam (bei Bedarf mit der Sonderpädagogik/Schulsozialarbeit)

in **vertrauensfördernder** Atmosphäre, wobei das Kind den Hauptsprechanteil haben sollte.

Eine vertrauensfördernde Atmosphäre kann im Bereich der **Gesprächsführung** geschaffen werden z.B. mithilfe der **LIMO-Technik**:

LIMO-Gesprächsführung

L - Loben: Stärken und positive Handlungen/Haltungen des Kindes hervorheben

I - Interesse: Interessen des Kindes erfragen

M - Mangel: Wo möchte sich das Kind noch verbessern?

O - Offenheit: Wer/was kann dir dabei helfen, diese Ziele zu erreichen? Was brauchst du, um deine Ziele nicht zu vergessen? Stell dir vor, es gelingt zu deiner Zufriedenheit: Was müsste am Ende dabei herauskommen?

Am Ende eines Lernentwicklungsgesprächs sollte die **Formulierung von Zielvereinbarungen** stehen. Zu beachten ist, dass die Ziele SMART formuliert sind, um sie nachvollziehbar und deren Erreichen überprüfbarer zu machen:

SMART-Methode		
S	→ Spezifisch	Das Ziel ist so konkret und spezifisch wie möglich formuliert: <i>„Ich möchte einen unbekanntes Text flüssig lesen.“</i>
M	→ Messbar	Die Zielformulierung enthält qualitative und quantitative Messgrößen: <i>„Ich stoppe die Zeit.“</i>
A	→ Annehmbar	Das Ziel ist für mich attraktiv und für meine Umwelt annehmbar: <i>„Ich lese in meinem Lieblingsbuch.“</i>
R	→ Realistisch	Das Ziel ist innerhalb der Zeit und mit den Mitteln erreichbar: <i>„Ich lese eine Seite.“</i>
T	→ Terminiert	Es ist zeitlich bindend geplant, was (bis) wann zu erledigen ist: <i>„Ich lese jeden Tag vor dem Schlafengehen.“</i>
SMARTe Zielformulierung		
Ich werde flüssiger lesen, indem ich jeden Tag vor dem Schlafengehen in meinem Lieblingsbuch eine Seite lese und dabei die Zeit stoppe.		

Beispiele zur Durchführung von LEGs in den Klassen 1 bis 3 inklusive eines kostenlosen Downloads des verwendeten **interaktiven Materials** finden sich auf:

<https://materialwiese.de/2017/01/lernentwicklungsgesprache-in-der.html>

4 Positive Fehlerkultur

Es ist von dem Grundsatz auszugehen, dass Kinder von Natur aus neugierig und wissbegierig sind. Wenn das Lernarrangement, die Lernumgebung, der Lerninhalt usw. ansprechend sind und bei den Kindern Interesse erzeugen, ergeben sich ohne Druck von außen Lernprozesse. Für Kleinkinder ist auch das **Lernen aus Fehlern** etwas ganz Normales. Es gilt, den Kindern dieses positiv besetzte Lernen aus Fehlern auch nach dem Schuleintritt so lange wie möglich zu erhalten. Mit einer konstruktiven Feedbackkultur geht also auch die Umsetzung einer positiven Fehlerkultur einher, die Kinder ermutigt, **Fehler als natürlich und wichtig für den Lernprozess zu erachten**.

Lehrkräfte sind vor die Herausforderung gestellt, eine positive Fehlerkultur mit der Vergabe von Noten in Einklang zu bringen. Zum einen können sich Noten negativ auf das Selbstwertgefühl und somit die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler auswirken. Beim Erhalt der ersten Noten in der Grundschule kann erfahrungsgemäß selbst eine 2 zu Tränen führen. Zum anderen kann Leistungsdruck (einhergehend mit fehlender Leistungsanerkennung bei

„schlechten“ Noten) psychische Störungen oder gar Schuldistanz verstärken und auslösen (vgl. [„Schuldistanz. Handreichung für Schule und Sozialarbeit“](#), S. 12).¹⁵

Werden Noten vergeben, so ist es im Sinne der **Selbstwirksamkeitsförderung** umso wichtiger,

- den Kindern so früh wie möglich **Stresskompetenzen** (z.B. Lernstrategien, Zeit- und Ordnungsmanagement) zu vermitteln,
- Möglichkeiten **individualisierter Leistungsüberprüfung** zu bieten,
- den Kindern bei schlechten Leistungen zu verdeutlichen, **Scheiternserfahrungen** als wichtig für den eigenen Lernprozess zu erachten,
- gemeinsam weitere **Lösungs- und Handlungsstrategien zu entwickeln**, um sich zu verbessern,
- und insbesondere nicht nur positive Eigenschaften des Kindes, sondern auch immer den **Lernfortschritt** zu benennen. Die Grundschulverordnung gibt dies auch so vor:

[GsVO § 19, Abs. 6](#): „**Noten sind durch Zusätze zu präzisieren und zu erläutern, die insbesondere Mitteilungen zum individuellen Lernfortschritt geben.**“

Alternativ kann unter bestimmten Bedingungen auch nach der Schulanfangsphase auf die Vergabe von Zensuren bzw. Notenzeugnissen verzichtet werden. Das Berliner Schulgesetz sieht folgende Möglichkeiten vor:

[SchulG Berlin § 58: Lernerfolgskontrollen und Zeugnisse](#)

(1) (...) Die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler in den **Jahrgangsstufen 3 und 4** können in der Klassenelternversammlung **mit der Mehrheit der stimmberechtigten Erziehungsberechtigten** einer Klasse beschließen, dass der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler **durch schriftliche Informationen** zur Lern- und Leistungsentwicklung beurteilt wird. (Vgl. dazu auch [GsVO § 19](#)).

(...) In der Integrierten Sekundarschule und der **Gemeinschaftsschule** kann die Schulkonferenz mit der Mehrheit von zwei Dritteln ihrer stimmberechtigten Mitglieder beschließen, dass **ab der Jahrgangsstufe 3 bis längstens einschließlich des ersten Schulhalbjahres der Jahrgangsstufe 9** der Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler durch schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung beurteilt wird.

[§ 76: Entscheidungs- und Anhörungsrechte](#)

(1) Die **Schulkonferenz** entscheidet im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Mitglieder über

(...) 9. das Ersetzen von Zeugnissen durch schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung und **das Ersetzen von Halbjahreszeugnissen durch verbindliche Gespräche mit den Erziehungsberechtigten** (...).

¹⁵ Laut der wissenschaftlichen Expertise des Grundschulverbands ([„Sind Noten nützlich und nötig? Ziffernzensuren und ihre Alternativen im empirischen Vergleich“](#), 2014, S. 1), die u.a. auch die mangelnde Objektivität und Vergleichbarkeit von Zensuren hervorhebt, gehören Noten „weiterhin zu den verbreitetsten Angstauslösern unter Kindern“.

5 Materialien

Beispiel für ein Zertifikat¹⁶

Lernbüro Natur & Gesellschaft

Zertifikat



EVANGELISCHE SCHULE BERLIN ZENTRUM

_____ hat den Baustein

Vielfalt der Erde (Jg. 7)

erfolgreich bearbeitet und mit folgender Prüfungsleistung abgeschlossen:

schriftliche Reflexion

Besonders hervorzuheben ist, dass du die Zusammenhänge zwischen Klima- und Vegetationszonen gut erkannt hast. Du hast eine kreative Mindmap und Informationsseite zu den Alpen sowie eine bunte und informative Weltreise gestaltet.

Tips und Vereinbarungen: In Zukunft kannst du darauf achten, deinen Arbeitsprozess besser zu strukturieren. Gerne kannst du auch auf mich zukommen und nachfragen, welcher Umfang für die Aufgaben angemessen ist. Bei der Analyse eines Klimadiagramms solltest du darauf achten, die passenden Fachbegriffe zu verwenden (z. B. humide und aride Monate).

Fachkompetenzen	Arbeitsverhalten und -organisation
Die Auseinandersetzung mit geografischen Methoden (Klimadiagramme, Bevölkerungspyramiden) beherrscht du ...	Die konzentrierte, selbstständige Arbeit im Lernbüro sowie die Organisation des Heftes und der Arbeitsmaterialien ist ...
hervorragend und deutlich über die Anforderungen hinaus	hervorragend und deutlich über die Anforderungen hinaus
entsprechend den Anforderungen	entsprechend den Anforderungen
überwiegend den Anforderungen	überwiegend den Anforderungen
entsprechend	entsprechend
in geringem Maß den Anforderungen	in geringem Maß den Anforderungen
entsprechend	entsprechend

Dies ist eine zusammenfassende Übersicht. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Kompetenzen des **-, Niveaus und des Arbeitsverhaltens bzw. der Arbeitsorganisationen erfolgt auf der Rückseite.

Du hast den Baustein mit einer schriftlichen Reflexion abgeschlossen.

Fachhalte und -kompetenzen			
Ich kann Klimadiagramme zeichnen, beschreiben und auswerten.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich kann Bevölkerungspyramiden mit Hilfe von methodischen Arbeitsschritten beschreiben und über die Bevölkerungsentwicklung Auskunft geben.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich verstehe den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation und kann Klimazonen mithilfe von verschiedenen Karten passenden Vegetationszonen zuordnen.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich kenne die verschiedene Naturräume der Erde und kann das Klima, die Nutzungsmöglichkeiten und die Vegetation in den Naturräumen beschreiben. Die passenden Informationen kann ich selbstständig suchen.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich kann einen Naturraum in einem zusammenhängenden Text beschreiben bzw. mit einem Plakat darstellen, indem ich verschiedene Medien nutze, um mich zu informieren.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich kann eine Weltreise zu verschiedenen Naturräumen planen und ansprechend präsentieren.	Du erfüllst die Anforderungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.

Arbeitsverhalten und -organisation			
Ich führe mein Heft ordentlich und präsentiere darin ansprechend meine Arbeitsergebnisse.	Du erfüllst die Erwartungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich organisiere meine Arbeit im Lernbüro selbstständig und verwende z. B. das Logbuch mit regelmäßigen Einträgen sinnvoll als Hilfsmittel.	Du erfüllst die Erwartungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich habe mein Arbeitsmaterial (Heft, Logbuch, gut ausgestattete Federmappe, etc.) dabei.	Du erfüllst die Erwartungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich halte die Lernbüroregeln ein.	Du erfüllst die Erwartungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.
Ich habe die Zwischenabgaben eingehalten und Feedback umgesetzt.	Du erfüllst die Erwartungen.	Du erfüllst die Anforderungen überwiegend.	Du erfüllst die Anforderungen in geringem Maße.

* Alle angegebenen Anforderungen entsprechen dem Kompetenzniveau des **-, Niveaus.

Zur Kenntnis genommen

..... (Schüler_in) (Lernbürolehrer_in) Erziehungsberechtigte_r

Datum

¹⁶ Das Beispiel für die Jahrgangstufe 7 ist als Anregung zu verstehen und auch ohne Kompetenztable oder -raster denkbar.

Beispiele für Selbsteinschätzungsbögen

Lina Morgenstern
Die Gemeinschaftsschule im Bergmannkiez

Meine Lerninselkarte (LEG Klasse 1/2)
Name: _____

Deutsch
Buchstaben/Lesen
Schreiben
Sprechen
Zuhören

Mathematik
Zahlen
Rechnen
Formen

Musik

Kunst

Sport

Sachunterricht
Thema
Thema
Thema
Thema

Schiff Segel 1: Ich bin ordentlich.
Schiff Segel 2: Ich mache im Unterricht mit.
Schiff Segel 3: Ich arbeite selbstständig.
Schiff Segel 4: Ich fange schnell mit der Arbeit an und arbeite zügig.
Schiff Segel 5: Ich lasse mich nicht ablenken.
Schiff Segel 6: Ich halte mich an die Regeln.
Schiff Bug: Ich gehe gerne in die Schule.
Schiff Heck: Ich löse Streit friedlich.
Schiff Rumpf: Ich helfe gerne anderen Kindern und kann mit anderen zusammenarbeiten.

Male die Inseln, das Schiff und die Segeln an:

- = Das kann ich. (grün)
- = Hier brauche ich manchmal noch Hilfe. (gelb)
- = Das fällt mir noch schwer. (rot)

Mein(e) Ziel(e):

Schüler:in

Erziehungsberechtigter

Lehrkraft

Sachunterricht		Kunst, Musik, Sport	
Ich bereichere den Unterricht durch mein Vorwissen und meine Beiträge.	😊 😐 😞	Ich habe gute Ideen für meine Kunstwerke.	😊 😐 😞
Ich merke mir erarbeitete Inhalte und Fachbegriffe.	😊 😐 😞	Ich arbeite sorgfältig und beachte, was wir besprochen haben.	😊 😐 😞
Ich kann beim Thema bleiben.	😊 😐 😞	Ich merke mir Liedtexte und Melodien.	😊 😐 😞
Ich bringe Material zum Thema mit.	😊 😐 😞	Ich beteilige mich beim Musizieren.	😊 😐 😞
Diese Themen interessieren mich besonders:		Ich kann mich zum Gehörten äußern.	😊 😐 😞
		Ich zeige Einsatzfreude und Geschicklichkeit und Ausdauer.	😊 😐 😞
		Ich helfe beim Aufbau und Abbau.	😊 😐 😞
		Ich halte mich an die Regeln und bin fair.	😊 😐 😞

Daran wollen wir gemeinsam arbeiten:

Schüler:in _____ Erziehungsberechtigter _____ Lehrkraft _____

Ich kenne...

die Buchstaben, die wir gelernt haben

alle oder fast alle Buchstaben.

Silben lesen.

Wörter lesen.

Sätze oder Geschichten lesen.

Ich kann...

Silbenbögen setzen.

erkenne die Silbenkönige.

schreibe die Buchstaben ordentlich.

3

Ich schreibe die Zahlen...

wie wir sie gelernt haben.

etwas anders, als wir sie gelernt haben.

manchmal Spiegelschreibweise.

10 2 3 4 5 6 7 8 9

Ich bewege mich sicher im Zahlenraum bis 20.	😊 😐 😞
Ich kann Plusaufgaben lösen.	😊 😐 😞
Ich kann Minusaufgaben lösen.	😊 😐 😞
Ich kann die vertebten Zahlen auswendig.	😊 😐 😞

Selbstwertschätzung (LEG Klasse 1)

Name: _____

Ich gehe gerne in die Schule.	😊 😐 😞
Ich komme pünktlich in den Unterricht.	😊 😐 😞
Ich mache im Unterricht mit.	😊 😐 😞
Ich halte mich an die Regeln.	😊 😐 😞
Ich helfe gerne anderen Kindern.	😊 😐 😞
Ich löse Streit friedlich.	😊 😐 😞
Ich finde Kinder zum Spielen.	😊 😐 😞
Ich spreche gern mit meinen Lehrer:innen und Erzieher:innen.	😊 😐 😞
Ich arbeite gern und gut mit anderen zusammen (Partnerarbeit/Gruppenarbeit).	😊 😐 😞
Mein Arbeitsplatz ist ordentlich.	😊 😐 😞
Ich fange schnell mit meiner Arbeit an.	😊 😐 😞
Ich lasse mich nicht ablenken.	😊 😐 😞
Ich schaffe meine Aufgaben in der vorgegebenen Zeit.	😊 😐 😞
Ich arbeite sauber und ordentlich.	😊 😐 😞
Ich bearbeite meine Aufgaben alleine.	😊 😐 😞

Selbsteinschätzungsbogen Jahrgangsstufe 2 (Seite 2 und 3, Seite 1 wie oben Klasse 1)

Sachunterricht		Kunst, Musik, Sport	
			
Ich bereichere den Unterricht durch mein Vorwissen und meine Beiträge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich merke mir erarbeitete Inhalte und Fachbegriffe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann beim Thema bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich bringe Material zum Thema mit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Diese Themen interessieren mich besonders:			
Kunst	Ich habe gute Ideen für meine Kunstwerke.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich arbeite sorgfältig und beachte, was wir besprochen haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Musik	Ich merke mir Liedtexte und Melodien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich beteilige mich beim Musizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich kann mich zum Gehörten äußern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sport	Ich zeige Einsatzfreude, Geschicklichkeit und Ausdauer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich kann mit Bällen umgehen (werfen, fangen, schießen, ...).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich helfe beim Aufbau und Abbau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ich halte mich an die Regeln und bin fair.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Daran wollen wir gemeinsam arbeiten:			
Schülerin		Lehrkraft	
Erziehungsberechtigter			

Deutsch		Mathematik	
			
Ich kann in ganzen Sätzen verständlich erzählen und treffend informieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich höre anderen aufmerksam zu und frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann kurze Gedichte auswendig lernen und vortragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich lese flüssig, fehlerfrei und betone vor.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich verstehe das Gelesene und kann Fragen zu einem Text beantworten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich lese gern Bücher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich schreibe (in Druckschrift/Grundschrift/Schreibschrift) gut lesbar, flüssig und richtig in die Zeilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann fehlerfrei abschreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann bekannte Wörter/Lernwörter richtig schreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich beherrsche das ABC und ordne Wörter richtig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann kurze, zu einem Thema passende Texte schreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich erkenne Namenwörter (Nomen) und schreibe sie groß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich erkenne Tuwörter (Verben) und schreibe sie klein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich erkenne Wiewörter (Adjektive) und schreibe sie klein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich bewege mich sicher im Zahlenraum bis 100.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann Plusaufgaben und Minusaufgaben lösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann Sachaufgaben lösen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann mit Geld rechnen, Längen messen und die Zeit ablesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann Tabellen lesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann Formen unterscheiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Ich kann links/rechts und waagrecht/senkrecht/diagonal unterscheiden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Selbsteinschätzungsbogen Jahrgangsstufen 3/4

Selbsteinschätzung für Schüler:innen der Klasse 3/4			
Name:	Klasse:	Meistens:	Datum:
		Schon häufig:	Kaum:
Sozialverhalten			
Ich gehe gern in die Schule.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erscheine pünktlich zum Unterricht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte mich an die Gesprächsregeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich arbeite gut mit anderen zusammen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich helfe anderen, wenn ich kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich nehme Hilfe von anderen an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Fehler in meinem Verhalten einsehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich akzeptiere andere Meinungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erledige meine Klassendienste.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Klassenrat höre ich aufmerksam zu und bringe Lösungsvorschläge ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lern- und Arbeitsverhalten			
Ich gehe ordentlich mit meinen und anderen Materialien um.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fange meine Arbeit schnell und selbstständig an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In der Lernzeit arbeite ich zügig und lasse mich nicht so leicht ablenken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich werde mit meinen Arbeiten fertig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich arbeite auch bei Schwierigkeiten weiter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich zuerst meine Mitschüler:innen, dann die Lehrkraft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kontrolliere meine Arbeitsergebnisse selbstständig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich passe auf, wenn mir etwas erklärt wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mir meine Arbeit gut einteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich führe meine Ordner und Hefte ordentlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich halte meinen Tisch und mein Fach sauber und ordentlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schreibe in Schreibschrift, um meine Aufgaben sorgfältig zu erledigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mathematik			
Ich kann gut Kopfrechnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann gut schriftlich rechnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bei Sachaufgaben fühle ich mich sicher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Plusaufgaben lösen (Addition).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Minusaufgaben lösen (Subtraktion).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das kleine 1x1 beherrsche ich gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erkenne alle behandelten geometrischen Formen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich traue mir auch knifflige Aufgaben zu.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Tabellen lesen und anfertigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Deutsch			
Ich kann mich mündlich gut ausdrücken und auf die Beiträge anderer eingehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Feedback geben und meine Meinung sagen und begründen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verstehe mündliche Arbeitsanweisungen und führe sie aus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Informationen aus Hörtexten entnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Gedichte gut auswendig lernen und betont vortragen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kenne den Aufbau einer Geschichte (Einleitung - Hauptteil - Schluss).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Sachtexte nach einem Schema schreiben (z.B. Berichte, Rezepte).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Geschichten zu Bildern schreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Geschichten weiterschreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann eigene Fantasievolle, sinnvolle Geschichten/Gedichte schreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich sicher beim Rechtschreiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Wörter richtig in Silben unterteilen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß, wann ich groß oder klein schreiben muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Wörter ableiten (z.B. Ast - Äste, Baum - Bäume).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Wörter verlängern (z.B. Hund - Hunde).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß, wie ich Merkwörter üben kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann im Wörterbuch nachschlagen, wenn ich etwas nicht weiß.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kenne die Wortarten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verstehe so aufschreiben, dass andere sie verstehen (Zusammenhang und Satzbau).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich wende Satzzeichen richtig an.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann einen Text laut, mit guter Betonung und ohne häufige Lesefehler vorlesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verstehe das Gelesene und kann erzählen, was ich gelesen habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann gezielt einzelne Informationen im Text suchen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verstehe Arbeitsanweisungen und kann sie erledigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich lese zu Hause regelmäßig und gern Bücher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sachunterricht			
Ich interessiere mich für die Sachunterrichtsthemen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich unterstütze den Unterricht durch eigene Beiträge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich beteilige mich sachbezogen am Unterrichtsthema (bleibe beim Thema).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bringe Gegenstände und Bücher für das Thema mit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich verstehe, worum es bei den Sachunterrichtsthemen geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mir selbstständig Informationen suchen und diese in eigenen Worten wiedergeben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kenne mich mit den Methoden des Sachunterrichts aus (sammeln, ordnen, messen, beobachten, experimentieren, diskutieren, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann eine eigene Präsentation vorbereiten und halten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Diese Themen machen mir besonders viel Spaß:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Englisch			
Ich kenne die einzelnen Wörter der Themen und kann sie zuordnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mündliche Anweisungen ausführen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann Hörtexte verstehen und ihnen Informationen entnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann kurze Gespräche mit eingeübten Sätzen führen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann einfache Sätze lesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine gut verständliche Aussprache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6 Neue Wege gehen – das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“

Am 01.01.2021 ging das Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ an den Start. Dadurch erhielten erstmalig **alle öffentlichen Berliner Schulen** ein **Budget**, das sich mittlerweile auf **2.700 Euro pro Kalenderjahr** beläuft, für Maßnahmen **zur Stärkung der politischen Bildung und zur Förderung von Schulentwicklungsprozessen im Sinne einer demokratischen Schule**. Mit dem neuen Programm sollen Schulen somit darin unterstützt werden, die **demokratische Schulkultur und die Partizipation** an Entscheidungsprozessen aller an Schule Beteiligter zu fördern.

Themen und Formate: Das Programm sieht vor, dass Schulen selbst ihre Bedarfe definieren und idealerweise über die Verwendung der Mittel in einem schulspezifischen Prozess, der die unterschiedlichen Gruppen an der Schule einbezieht, entscheiden. Die **inhaltliche Bandbreite** möglicher Themen im Sinne der übergreifenden Themen und thematischen Bezüge zur politischen Bildung ist dabei groß. Denkbar ist dabei in Grundschulen das Aufgreifen unterschiedlicher Aspekte und Fragestellungen z.B. zu Kinder- und Menschenrechten, zu Diskriminierung, zu Geschlechter-Thematiken oder zu Klimaschutz, nachhaltiger Entwicklung, globalem Lernen und Medienbildung. Aber auch klassische Projekte der historisch-politischen Bildung, der Demokratiebildung, der Medienbildung und sogar der Gewaltprävention als Grundlagenbildung sind in diesem Programm für Grundschulen vorstellbar. Bei den Formaten ist ebenfalls keine Schule festgelegt. Möglich sind beispielsweise Aktivitäten wie Workshops und Projekte für Schülerinnen und Schüler zu den benannten Themen, Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte beispielsweise zu Fragen von Nachhaltigkeit, Schulpartnerschaften und Klimaschutz. Ebenso sind eine Beratung bei spezifischen Fragen oder die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen und anderes mehr denkbar. Im Idealfall entfalten die Angebote Wirkung für die gesamte Schulgemeinschaft im Sinne der Stärkung einer demokratischen Schulkultur.

Kooperationen mit außerschulischen Kooperationspartner: Zentrales Fundament des Programms ist dabei die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern, die die Schulen durch außergewöhnliche Perspektiven und Methoden bereichern und darin unterstützen können, Schülerinnen und Schülern spezifische Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln oder Auseinandersetzungen mit besonderen Themen anzustoßen. So können spezielle Bedarfe abgedeckt und passgenaue Angebote entwickelt werden. Die außerschulischen Partner können ihre eigene weitreichende Expertise und ihre eigenen Themen in den Bildungsprozess einbringen und bieten ganz unterschiedliche thematische Angebote und Formate. Neue Kooperationsdynamiken können angeschoben werden.

Weitere Informationen zur Umsetzung des Programms und Beschaffung der Angebote finden Sie in den Fachinformationen zum Programm „Politische Bildung an Berliner Schulen“ unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/>.

Mehr Informationen zum Programm „Politische Bildung“ in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie bei: Bettina Dettendorfer (Tel. 90227 5161, bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de)

7 Außerschulische Angebote

Folgende Auswahl an Angeboten außerschulischer Träger können Schulen bei der Etablierung einer demokratischen Unterrichtskultur unterstützen:

Vielfältige demokratiepädagogische Bausteine

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) , www.degede.de/,

Anmeldung: kompetenzteam-demokratiepaedagogik-BBBE@degede.de

Die DeGeDe hat ein Kompetenznetzwerk aus Expertinnen und Experten zum Thema Demokratiepädagogik. Das Team bietet Unterstützung in folgenden Themen- und oder Prozessbausteine an: 1. Entwicklung demokratischer Kompetenzen, 2. sozialer Zusammenhalt in Klassen und Gruppen, 3. Partizipation und neue Lernkulturen, 4. Schule als Lebensraum (Schulkultur), 5. Entwicklung von Kooperation und Vernetzung, 6. demokratische Schulentwicklungsprozesse. Dies meint vielfältige Projekte, die jeweils in Absprache mit der Schule gestaltet werden. U.a. sind folgende Themenfelder möglich: Verfahren der Beteiligung, gute Zusammenarbeit mit Eltern, Gewaltprävention, Mobbing/Cybermobbing, Diskriminierung, Diversity/Genderthematik, wertschätzende Kommunikation, Konflikte/Mediation, Verantwortungsübernahme, Respekt und Werte.

Format/
Kosten

Coaching, Training, Fortbildung, Workshop, Moderation, Projekttag, Prozessbegleitung, Schulentwicklungsprozess, Supervision, Vortrag; für pädagogisches Personal, Lernende, Schulleitungen und andere Gremien der Schule; Kosten je nach Format/Zeit

Demokratische Schulentwicklung

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) , www.degede.de/,

Anmeldung: kompetenzteam-demokratiepaedagogik-BBBE@degede.de

Die Digitale Akademie bietet in Kooperation mit der SenBJF zwei Module für Teams aus Schulleitungen (erweiterten Schulleitungen, Lehrkräfteteams) an. Die Themen: 1. Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten, 2. Kooperation im Kollegium. Ziel der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik ist es, Schulleitungen bei der Schulentwicklung zu unterstützen und dabei Schulen auf dem Weg zu einer demokratischen Schulkultur zu begleiten. Dabei ist das „Mitnehmen“ des gesamten Kollegiums und die Einbeziehung der Eltern und Sorgeberechtigten eine wichtige Gelingensbedingung.

Format/
Kosten

Je Modul: 4 Veranstaltungen (Teil A-D) à 3 Stunden zuzüglich Vor- und Nachbereitung sowie im Teil D Anbahnung möglicher Besuche der Schule vor Ort zur Begleitung des Projektaufbaus und der Vernetzung; Online - auf Wunsch auch Präsenz; kostenlos

(Teil-)Qualifikation zum/zur Multiplikator*in für Demokratieförderung in der pädagogischen Praxis aus Curriculum "Was MACHT was?!" (für pädagogisches Personal)

Beteiligungsfüchse gemeinnützige GmbH, Conradstraße 75, 13509 Berlin

<https://befu.berlin>, Kontakt: Michael Siegel, 0162 267 9214, E-Mail: post@befu.berlin

Das Curriculum „WAS MACHT WAS?!“ lädt mit einem ausgezeichnet ausgebauten Methodenkoffer dazu ein, den Umgang mit der eigenen pädagogischen Macht zu reflektieren und auch auf eigene, biographische Machterfahrungen zu stoßen, die vielleicht sogar prägend waren. Rund um die Schlagworte Adulthood, Kinderrechte, Selbstfürsorge, Partizipation, Teamkultur, Wertschätzung sowie den Konzepten von Schuld, Lob, Strafe, Regeln und Grenzen bietet die Fortbildung auf der Grundlage des Curriculums "Was MACHT was?!" eine umfassende und beeindruckende Sammlung von Hintergrundwissen und Methoden zur Reflexion zu allen genannten Themen. Viele biographische Übungen laden dabei zum Kennenlernen der Wurzeln eingeübter Herangehensweisen ein. (<https://befu.berlin/wasmachtwas/>)

Format/ Kosten	mehrteilige Fortbildungsreihe für Pädagoginnen und Pädagogen, alle Module einzeln auch In-House buchbar (nach individueller Absprache); Kosten auf Anfrage
-------------------	--

Fokus: Demokratie! (Jahrgangsstufen 1 bis 6)

Miteinander.Schule, www.miteinander.schule, Kontakt: info@miteinander.schule

In unserem interaktiven Auftaktworkshop „Fokus: Demokratie!“ entwerfen Vertretende aus allen Statusgruppen der Grundschule (Schulleitung, Kollegium, Schulpersonal und Lernende) zusammen Ideen für ihre Ziele demokratischer Schulentwicklung: Wo liegt der wirkungsvollste Hebel für eine möglichst breit getragene und damit nachhaltige Weiterentwicklung gelebter Demokratie an unserer Schule? Und was brauchen wir konkret dafür? Zugleich ist der Fokusworkshop ein gemeinsamer demokratischer Prozess, in dem echte Beteiligung erlebbar wird. Gerade auch Kinder können sich hier anerkannt und gehört fühlen. Eine Vereinbarung der Teilnehmenden für Umsetzung und Planung der nächsten konkreten Schritte runden den Auftaktworkshop ab. Ihre Ergebnisse und Ziele werden durch das Moderationsteam visualisiert, so dass alle in der Schule daran teilhaben können. Dieses Modul eignet sich im Besonderen als Auftakt für die Teilnahme am „Programm für politische Bildung an Berliner Schulen“, um ein gemeinsames Verständnis der erreichten und erstrebenswerten Ziele für gelebte Demokratie zu bilden.

For- mat/ Kosten	Interaktiver Workshop (4,5 h) mit Dialog und Beteiligung aller Teilnehmenden (Zusammensetzung in Absprache mit der Schule - möglich sind: Schulleitungen, Steuerungsgruppen, Kollegium, Kinder - Vertreter aller Statusgruppen der Schulgemeinschaft. 5-25 TN. Kosten nach Absprache je nach Ort/TN-Zahl und Fördermöglichkeiten
------------------------	--

Kurs aufnehmen: Gemeinsam ins neue Schuljahr! (Jahrgangsstufen 1 bis 6)

Miteinander.Schule, www.miteinander.schule, Kontakt: info@miteinander.schule

Der interaktive Orientierungs-Workshop “Kurs aufnehmen: Gemeinsam ins neue Schuljahr!” bringt Struktur und Klarheit in die vielfältigen Erfahrungen und Veränderungen, die alle Schulbeteiligten aktuell miteinander durchlebt haben - sei es auf Klassen- oder auf Schulebene: Was hat sich verändert? Wovon möchten wir mehr - oder weniger? Und was möchten wir auf jeden Fall behalten? Die Entwicklung eines gemeinsamen und bewussten Bildes zu diesen Fragen gibt der Schul- oder Klassengemeinschaft Kraft und Stabilität für das neue Schuljahr. Das partizipative Format stärkt die Kommunikation auf Augenhöhe, so dass alle, gerade auch Kinder, ihre Ideen und Erfahrungen einbringen können.

So kann der Orientierungs-Workshop auch ein Auftakt für eine gemeinsame Entwicklung sein, in der Schulleitung, Kollegium sowie Grundschülerinnen und -schüler zusammen bewusst Verantwortung für die Gestaltung ihres Schulleben übernehmen.

Format/ Kosten	Moderierter Workshop à 4h für ca. 15-30 Teilnehmende aller Statusgruppen. Ein individueller Termin vorab zur gemeinsamen Vorplanung ist Teil des Angebots. Kosten nach Absprache je nach Ort/TN-Zahl und Fördermöglichkeiten
-------------------	--

Standpunkt Demokratie – hier stehen wir!

Der Demokratie-Kompass für Ihre Schule (Jahrgangsstufen 1 bis 6)

Miteinander.Schule, www.miteinander.schule, Kontakt: info@miteinander.schule

Mit einer Standortbestimmung erhalten Schulen einen Kompass in Sachen Demokratie: Mit einer schulspezifischen Umfrage (analog oder digital) werden im Vorfeld die unterschiedlichen Perspektiven aller Statusgruppen der Schulgemeinschaft auf eine demokratische Schulentwicklung in Themenschwerpunkten gebündelt. Ein aktueller Überblick zu Stärken, Potenzialen, Ressourcen und Bedürfnissen an der Schule wird erarbeitet, sodass die nächsten konkreten Schritte mit einer klaren Ausrichtung angesteuert werden können. Im Anschluss findet ein moderierter Dialog statt, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Schulbeteiligten (Schulleitung, Kollegium, Lernende und Schulpersonal) Anregungen für besondere Potenziale und konkrete Handlungsfelder in der weiteren Entwicklung austauschen können. Dieses Modul bildet auch eine Grundlage für den Start im „Programm für politische Bildung an Berliner Schulen“ und erleichtert die gezielte Auswahl der weiteren Angebote innerhalb der Förderung.

Format/ Kosten	Standortanalyse, Umfrage – digital/analog; Kosten nach Absprache je nach Ort/TN-Zahl und Fördermöglichkeiten
-------------------	--